

Sportvereine müssen sich neu aufstellen – Fit sein für die Ganztageschule

Die Ganztageschulen werden im Nachwuchsbereich des Sports einiges verändern. Darauf müssen sich die Vereine einstellen und auf die Kindergärten und Schulen zugehen, wollen sie weiterhin Nachwuchs rekrutieren. Erste Ansätze gibt es da schon. Landessportverband und Arbeitsgemeinschaft Schule und Verein diskutierten das Thema im Sportheim des SV Mitterteich. Schulamtsdirektor Rudolf Kunz ging zunächst auf die Fitness der Kinder ein. "Je größer die Ortschaft, desto dicker sind die Kinder", stellte er eine drastische Verschlechterung des Gesundheitszustandes bei den Kindern und Jugendlichen fest. Bewegungsmangel-Erkrankungen hätten sehr zugenommen. Schafften 1970 noch 95 Prozent der Kinder einen Klimmzug, ist es heute genau umgekehrt.

Großer Nachholbedarf

Mit den flächendeckenden Ganztageschulen werde es für die Sportvereine noch schwerer, an die Kinder ran zu kommen. Kunz lud die Vereine ein, in die Schulen zu gehen und Kooperationen anzustreben. "Die Türen sind geöffnet." Der Schulamtsdirektor erkannte eine "win-win-Situation" für alle Seiten. Birgit Dethlefsen vom BLSV in München ging sehr detailliert auf Sport in der Ganztageschule ein und betonte, dass Bewegung einen äußerst positiven Einfluss auf das Lernen habe. Zudem habe man festgestellt, dass Kinder, die viel Sport treiben, nicht so aggressiv seien. "Zweieinhalb Stunden Sport pro Woche, wie derzeit, sind einfach zu wenig." In Bayern gebe es einen großen Nachholbedarf, den die Vereine an den Ganztageschulen anbieten könnten. "Das ist ein Pfund", so Dethlefsen. Die meisten Vereine in Bayern seien ehrenamtlich organisiert, deshalb sei es ein Problem, ganztags in die Schulen reinzukommen. Die meisten Übungsleiter seien ja ebenfalls berufstätig. Hauptamtliche Sportlehrer oder junge Leute, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, nannte sie als mögliche Alternativen. Ein qualifizierter Übungsleiterschein sei unausweichlich. Der BLSV biete seinen Vereinen jegliche Unterstützung an. "Wir müssen fit für die Ganztageschule sein", regte sie individuelle Fahrpläne, Beratung und Begleitung vor Ort an. "Vereine, die nicht in die Kindergärten und in die Schulen gehen, werden irgendwann keine Nachwuchsmannschaften mehr haben", so die Schlussfolgerung von Ernst Werner. Der BLSV-Kreisvorsitzende aus Neustadt hielt ein glühendes Plädoyer für die Arbeitsgemeinschaften. "Jeder Sportverein, der das nicht macht, versäumt Gigantisches." Ihm liege es sehr am Herzen, zum Wohle der Kinder Sport zu treiben, vor allem jetzt im digitalen Zeitalter.

Große Defizite

Im Bereich der Koordination gebe es bei den jungen Leuten erhebliche Defizite. "Wir brauchen Leute, die die Zukunft wagen", warb er eindringlich für eine Kooperation zwischen Verein und Schule. Die Schulleiter hätten ein offenes Ohr. Die FSJ-ler, so Werner, seien ein Segen. "Nehmen wir auch die Eltern in die Pflicht." Es folgte eine sehr anregende und intensive Diskussion, wobei Horst Gesell von einem sehr interessanten Modell aus dem Süden der Oberpfalz berichtete. Wichtig sei, dass die Eltern und Lehrer mitmachen. "Aber wer da einen faulen Apfel drin hat, der kann es vergessen."

Zu den Bildern:

Neustadts BLSV-Kreisvorsitzender Ernst Werner, „wir brauchen Leute, die die Zukunft wagen“ – Birgit Dethlefsen, „zweieinhalb Stunden Sport pro Woche, wie derzeit, sind einfach zu wenig“ – Text und Bilder: Konrad Rosner (Öffentlichkeitsreferent BLSV-Kreis Tirschenreuth)